

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	7 fl. — fr.
Halbjährig	3 " 50 "
Monatlich	1 " 20 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Halbjährig	8 " — "
Monatlich	4 " — "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:
Die 5-spaltige Preizelle oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und in jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 Kr. öst. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im 3. Stock, im Steiniger'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Gomburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Hof- und Jäger'sche Buchhandlung in Prag, in Pest, A. Schulz & Comp. in Buda und A. Oppelt in Wien.

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf die „Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:			
Halbjährig	7 fl. — fr.	Halbjährig	8 fl. — fr.
Monatlich	1 " 20 "	Monatlich	1 " 40 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Arab im December 1870.

Die Administration.

Der Reichskanzler aus Genf.

Unter dieser Ueberschrift bringt das „Tagblatt“ an der Spitze seiner gestrigen Nummer eine Reihe von Enthüllungen, welche es wohl verdienen, weiter verbreitet zu werden, wenn wir auch für deren Wahrhaftigkeit dem genannten Blatte allein die Verantwortung überlassen; denn im Grunde genommen, sind sie doch ein charakteristisches Zeichen der zerfahrenen Zustände Oestreichens, wenn Dinge, die da erzählt werden, nur gedacht werden können. Das „Tagblatt“ schreibt:

Wir erhalten von einem unserer hiesigen Correspondenten, dem wir namentlich in der letzten Zeit manche interessante Coullisngeschichte verdanken, folgendes Schreiben:

„Ich glaube, Ihren Lesern gerade zum heutigen Tage eine interessante Mittheilung zu machen, wenn ich Ihnen erzähle, welches Neujahrsangebinde den Vätern Oestreichs eine Weile lang zugehört war.

„Um mit einem Worte Alles zu sagen: Es sollte ein „Ministerium der Thron“ eingesetzt werden, das nach Innen wie nach Außen eine neue Politik zu inauguriren hätte.

„Diese Partei, die ihre Anhänger und Genossen von den „katholisch-politischen Casino's“ an bis hoch hinauf hat, glaubte den lang ersehnten Moment für gekommen, um sich der Leitung der Staatsangelegenheiten vollständig zu bemächtigen. Die Gründe, welche diese Partei vorbrachte, um entscheidenden Orts die Nothwendigkeit eines vollständigen Systemwechsels sowohl in den inneren, wie in den äußeren Angelegenheiten nachzuweisen, lassen sich etwa dahin zusammenfassen: Die Zustände in der diesseitigen Reichshälfte sind trostlos verworren; trotz aller Bemühungen könne die seit Monaten schwebende Ministerkrise zu keinem Abschlusse gebracht werden; die Verfassungspartei sei so zu fahnen, daß sie keine Regierung zu bilden im Stande sei; diese selbe Verfassungspartei siehe überdies den Erfordernissen für das Heer ablehnend gegenüber; die Ungarn anderseits seien mit der Führung der auswärtigen Politik unzufrieden und es zeige sich nun, wie durch den Mangel eines energischen und entschlossenen Vorgehens im Innern wie nach Außen das Reich seine Machtstellung eingebüßt habe, die es einst in Europa eingenommen.

„Um nun diese Machtstellung wieder zu gewinnen und allen den bezeichneten Uebelständen ein Ende zu machen, wurde von der Partei ein Programm aufgestellt, dessen Grundzüge folgende sind:

„Die Verfassung sollte abermals sistirt werden. Ein kaiserliches Manifest an die Völker Oestreichs sollte denselben verkünden, daß ihnen die Segnungen der Verfassung keineswegs entzogen werden sollen, daß es im Gegentheile das Bestreben der Regierung sein werde, der Verfassung vollste Geltung und allgemeine Anerkennung zu verschaffen. Die vorläufige Sistirung der Verfassung sei aber unumgänglich notwendig, um alle die Schäden zu beseitigen, die in den letzten Jahren die Machtstellung des Reichs erschüttert hatten, und um eine „echte und wahre“ Volksvertretung, hervorgegangen aus directen Reichsrathswahlen, zu schaffen.

„Noch weitere Versprechungen hätten dem Volke gemacht werden sollen, um den Sturm, den in den

deutschen Ländern namentlich eine abermalige Verfassungsisirung zweifelsohne hervorgeufen hätte, zu beschwichtigen. Die Reaction, das lag in dem Plane der Partei, sollte sehr schonungsvoll auftreten und erst nach und nach ihre letzten Absichten enthüllen. Nicht einmal das Verfassungs- und Verfassungsammlungsgesetz sollte für die erste Zeit aufgehoben werden, in dieser Richtung hat ja, wie man ganz richtig argumentirte, das „Verfassungsgetreue“ Ministerium für eine zukünftige Reaction vollständig genug gethan und das Verfassungs- und Verfassungsammlungsgesetz in der Weise beschränkt, daß eine Regierung der Reaction nicht viel davon zu fürchten hätte. Auch in Bezug auf die Handhabung des Pressegesetzes beabsichtigte man, Alles beim Alten zu belassen, d. h. die Wirksamkeit der Staatsanwälte nicht zu erweitern und ihnen keine besonderen Instructions zu geben, sondern sich ganz auf ihren bürokratischen Instinct zu verlassen, der jederzeit noch immer das Richtige und Wünschenswerthe getroffen.

„Dagegen beabsichtigte man in Bezug auf die äußere Politik einen vollständigen Systemwechsel, und man schmeichelte sich mit dem Gedanken, daß man mit den neuen Maßnahmen den Sympathien der Majorität der Bevölkerung entgegenkommen werde.

„So sollte dem „Uebermuth der Deutschen“ mit aller Entschiedenheit entgegenzuarbeitet werden. Der Prager Frieden sollte die Handhabe zur Eröffnung eines ersten Conflictes mit Preußen bilden, und da man voraussichtlich im deutschen Hauptquartier eine Einsprache von Seite Oestreichs bezüglich der Neugestaltung Deutschlands nicht sofort ruhig hinnehmen würde, sollten dreimalhunderttausend Mann schleunigst über die Grenze marschiren.

„Das frühere Verhältniß des Staates zur Kirche sollte ohne Demonstration wieder hergestellt und der italienischen Regierung ein Wink gegeben werden, keinen Schritt mehr nach vorwärts zu machen.

„Eine specifisch österreichische Politik — mit diesen Worten kennzeichnete jene Partei ihr Programm — sollte fürder verfolgt werden, und sie rechnete dabei nicht nur, wie gelagt, auf die Sympathien der Majorität der Bevölkerung, sondern auch hauptsächlich und insbesondere auf die gegenwärtige Gestaltung der

Feuilleton.

Theater.

Arab 2 Jänner.

Das Schlittschuhläufer-Paar hat sich verduftet, nach einer letzten und nach einer Abschiedsvorstellung. — Glück auf die Reise!

Hl. Follinus trat die vorige Woche, ich glaube am Donnerstag, im „Tuz a zardaban“ als Adrienne auf, und bewährte sich vollkommen als das, wofür wir sie schon bei ihrem zweiten Auftreten gehalten haben; wo ihre diesmalige Leistung zu wünschen übrig ließ, zeigte sich nur der Mangel an Routine und Erfahrung. Sie wurde wiederholt stürmisch gerufen. Auch die übrigen Darsteller, Herr Deßby, Herr Szilágyi und Herr Székely waren vorzüglich.

Samstag, am Sylvester-Abend, ging ein Original-Schauspiel, ein wunderliches Machwerk von dem geehrten Herrn Josef Dlabal, über die schwererproben Bretter. Wir wollen über das Stück nicht weitschweifig urtheilen, und breiten den Schleier der Barmherzigkeit, der Nächstenliebe über dies unflinige Kind einer unseligen Productivität; wir erwähnen nur in Kürze, daß das Publicum viel lachte, die Laque viel klatschte, die Schauspieler ohne Ausnahme gut spielten, und die entsprechende, ernste Haltung bis zum Ende bewahrten, im Angesichte der häufigen Peiterleits-Gewitter, die sich im Zuschauerraum entluden; in dieser Beziehung müssen wir auch Herrn Dlabal's lobend erwähnen, der in der Rolle des grimmigen Flabeno sein Geisteskind mit Anstand und Würde zu Grabe tragen half.

Damit nun dieses Feuilleton nicht zu kurz werde, will ich noch meinen geehrten Lesern und Leserinnen eine kleine Geschichte erzählen.

In Deutschland lebte vor noch nicht langer Zeit

ein Dorfschulmeister, zwar nicht in brillanten Umständen, doch in einer solchen Lage, die ihm eine beständige, wenn auch eine bescheidene Existenz sicherte. Es hätte ihn auch gewiß Niemand in seinem Berufe, in seiner zurückgezogenen Lebensweise gestört, er hätte seine Tage in ungetrübter Ruhe und Gleichförmigkeit beenden können, Gutes stiftend im kleinen Kreise, wenn nicht der Berühmtheitsdusel in ihn gefahren wäre.

Unser guter Freund hatte ein empfindsames Gemüth und ein unruhiges Gehirn. Er verschlang mit Hier alle Romane und Theaterstücke, denen er nur habhaft werden konnte. Bei sehr vielen schlägt solche Lectüre gut an, bei unserm Helden war die Wirkung eine schlechte, denn er schnappte um. Er bildete sich nach und nach ein, Tragödien und Dramen lesen sei eben so leicht als selbe zu dichten; er schwang sich auf den oft mißhandelten Pegasus und octrobirte sich der Welt als ein großer Dichter auf, nachdem er seinen Schulkinder und den Bewohnern des Dorfes, das ihn so lange ernährte, verachtungsvoll den Rücken gebreht hatte.

Er fing nun an die Theater-Directoren mit Tragödien zu molestiren, die meistens zurückgewiesen wurden; führte man eine derselben zufällig Curiositäts-halber auf, pfiff man sie aus. Doch je mehr unser Held von den Theater-Directoren abschlägig beschieden, je mehr vom Publicum gepiffen wurde, desto entschiedener und überwältigender drang sich ihm die Ueberzeugung auf, daß alle Theater-Directoren Egoisten und Ignoranten wären, und das Publicum aus lauter Unverständigen bestände, endlich alle Kritiker seine Feinde, und dumme Kerle seien.

Je älter der vom Wahn einer vermeinten Größe befallene Schulmeister wurde, desto größere Herrschaft errang die fixe Idee über seinen Verstand und zuletzt wußte er selbst seine eigenen Erzeugnisse von jenen anderer, nicht verdrängter Dichter, zu unterscheiden, so reclamirte er Palm's „Fechter von Rabenna“ für sich, was ihm damals eine traurige Berühmtheit errang.

Da Niemand mehr seine Theaterstücke acceptiren wollte, bereiste unser Mann die halbe Welt, hielt öffentliche Vorlesungen, und spielte selbst seine geliebten Geisteskinde dem Publicum vor. Natürlich wurde er überall ausgelacht und in den Kritiken für einen sonderbaren Narren erklärt; dies glaubte auch die ganze Welt ohne Ausnahme, nur er glaubte es nicht; erscholl ein tausendstimmiges „Bacherl ist ein Narr“, scholl ein einstimmiges „Bacherl ist ein verkanntes Genie“ zurück.

Einige Zeit hindurch hatten seine Wanderdeclamationen den Reiz der Neuheit, und man hörte ihm zu, um lachen zu können; doch endlich ward man dieses monotonen Tuzes überdrüssig, und Bacherl konnte den vier lahnen Wänden predigen.

Voll tiefer Verachtung sagte er nun Europa ein ewiges Lebewohl und ging nach Amerika, wo man ihn auch baldigst satt bekam.

Bacherl war verschollen. Nach einigen Jahren kam die Nachricht über den atlantischen Ocean herüber, „Bacherl ist gestorben“, im Elend zwar, denn er war stets arm gewesen, doch in der seligen Ueberzeugung, es wäre ein Genie in ihm untergegangen, den die ferne Nachwelt gewiß noch würdigen wird.

Bacherl hatte also ausgehitten. Eine stille Wehmuth schlich sich in das Gemüth der Menschheit — unserer Brust entwand sich der Ausruf: „armer Bacherl!“

Seine wunderlichen Werke, die Diplome seiner Irrsinnigkeit, sind längst in Käseläden vermodert — sein Andenken und seine poetische Dichtung lebt aber fort in seinen Nachfolgern, in manchen Uebersetzungen und Variationen.

Hiermit ist die kleine Geschichte zu Ende; die Moral findet sich von selbst ohne lange Explication. Möge diese Moral Früchte tragen, wenn es, wie ich fürchte, nicht schon zu spät ist.

„Armer Bacherl!“

2
 9.97
 1.2.75
 1.84
 Knaben-Schule
 besetzen
 halt von
 und 1 1/3
 ten Ge-
 1871
 reichen.
 Jul-
 ul-
 er
 met war.
 m hohen
 rmann
 ardein
 e Stefan
 — 11,50
 (1048—11.12)
 Dankschreiben werden nicht veröffentlicht.
 sammt Anweisung fl. 1.50.

politischen Verhältnisse, d. h. auf die Zwangslage, in der sich jetzt Preußen befindet, wie darauf, daß die Rüstungen keiner Großmacht so weit vorgeschritten seien, um gegen Oesterreich sofort in die Action treten zu können.

Während der Reise des Kaisers nach Tirol sollte sich die neue Gestaltung der Dinge rasch vollziehen. Die Vorbereitungen dazu überließ man zum großen Theile den Männern, welche zu Gunsten des Grafen Andrassy auf den Sturz des Reichskanzlers Grafen Beust hinarbeiteten. Graf Beust sollte beseitigt werden, aber nicht der gegenwärtige ungarische Premier an seine Stelle treten, sondern ein Staatsmann, der sich vor Monaten nach Genf zurückgezogen, um wahrscheinlich fern von Oesterreich auf den Vorbereren auszuruhen, die er sich gelegentlich der Gasteiner Convention errungen hat, Graf Bloome nämlich.

Das famose Neujahrsgeschenk, das den Vätern Oesterreichs zubekannt war, ist indessen nicht zum Vorschein gekommen. Die letzten Beschlüsse der Reichsraths-Delegation waren nicht von der Art, wie die Partei es voraussetzt, und nach den Anlässen, welche in den ersten Tagen der Delegationsitzungen genommen wurden, vorausgesetzt wohl der Fall war.

Graf Andrassy zog sich immer mehr und mehr zurück, vielleicht in einer richtigen und rechtzeitigen Erkenntnis der Dinge, die sich da vorbereiten, und die ihm selbst schließlich verderblich werden mußten.

Auch die Verfassungspartei wird nunmehr wohl einsehen, daß es hoch an der Zeit sei, sich zu entschließen, den Weg der Negation zu verlassen, Fragen der persönlichen Eitelkeit nicht aufzuwerfen, mit einem Worte energisch an die Bildung eines Ministeriums aus ihrer Mitte zu gehen.

Neuigkeiten.

Wien, 1. Jänner. Graf Anton Szécheny ist zur Pontus-Conferenz als Stellvertreter Apponyi's in dessen Verbindungskette ernannt. Szécheny reist den 4. d. M. nach London, wird also den Sitzungen des Delegations-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, dessen Präsident er war, nicht mehr beiwohnen, und tritt zu kritisieren, nun selber amtieren. Da Szécheny mit dem Botschafter Apponyi auf das Innigste befreundet, ist auch das Einverständnis Beider als gesichert zu betrachten.

Wien, 1. Jänner. Versailler Feldpostbriefe vom 28. December melden: Die Franzosen eröffnen Laufgräben gegen Le Bourget. Die Beschießung vom Fort Aubervilliers hat begonnen. Außerdem sollen später noch bombardirt werden die Forts: Issy, Vanvres, Montrouge, Arceuil, Brosson, Charenton, Noisy le Sec, Rosny, Mentrout, Boissière, Fontenay, Nogent, Faisanderie, Grandvalle und Vincennes. Die Höhen von St. Cloud und Meudon sind preussischerseits schon cernirt. Mont Valérien und St. Denis werden nicht beschossen werden. Die Tröchu nach dem Mont Valérien, so soll Ducrot nach St. Denis sich nach dem Falle der Hauptstadt zurückziehen beabsichtigen.

Wien, 1. Jänner. Die „Montagsrevue“ meldet: Der Zusammentritt der Konferenz wurde verschoben, weil Jules Favre noch nicht im Besitze eines preussischen Geleitscheines ist. Favre erhält erst durch die Briefstaubpost die Verständigung, daß ihm ein Geleitschein ausgestellt werden wird.

Wien, 1. Jänner. Ein Petersburger Correspondent der „Neuen Freien Presse“ berichtet: Der Correspondent der „Independance belge“ und des „Golos“, Herr Sagulajeff, ist nach Petrosawobsk, dem Hauptorte des Gouvernements Olonez, verbannt worden. Diese Verbannung ist um einen kleinen Grab milder, als eine nach Archangel, Wjalka oder Perm. Sorgsam wird darauf geachtet, daß Sagulajeff keinen Brief abgeben kann.

Berlin, 31. December. Officiös wird gemeldet: Die Zeitungsnachrichten über die Instruction, welche der preussische Vertreter auf der Londoner Conferenz erhalten hat (die Nachrichten besagen, der preussische Gesandte solle sich dem österr.-ungarischen anschließen) sind unbegründet. Die Berufung des früheren „Ruzzeitung“-Redacteurs Wagener nach Versailles hat zum Zweck, in den occupirten französischen Provinzen ein efernes Regiment behufs Hintanhaltung der republikanischen Agitationen einzuführen.

Berlin, 1. Jänner. (Officiös.) Eine Abtheilung der ersten Division Manteuffel's machte am 31. December einen Vorstoß gegen die stärksten, aus der Gegend von Briace bis Montinaucy vorgebrungenen feindlichen Streitkräfte und versprengte dieselben. Der Verlust des Feindes: zahlreiche Tödtliche und über 100 Geisangen. Die Beschießung Meyères hat am 31. December begonnen.

Muggsburg, 1. Jänner. Die „Muggsburger Allgemeine Zeitung“ meldet aus Bern vom 31. December: 10,000 Franzosen marschiren von Hypolite auf Pont Roide. General Treselow passirte Delle. Es

soll bei Herimoncourt ein Zusammenstoß stattgefunden haben.

Carlsruhe, 1. Jänner. Vierzig neu formirte Festungsartillerie-Compagnien, jede 204 Mann stark, gehen nach Paris ab. Die dortige preussische Festungsartillerie zählt nach Entriffen der Compagnien 25,000 Mann mit 1500 schweren Geschützen und 750,000 Schußladungen.

Genf, 1. Jänner. Die Cernirung von Langres wurde aufgehoben. Die Preußen gingen nach Chaumont zurück.

Savre, 1. Jänner. Das Lager von Coulin wurde aufgehoben. Die operationsfähigen Truppen gehen zur Armee Chanzy's, die anderen nach Rennes. Seit vier Tagen gehen ununterbrochen Truppentransporte nach dem Norden; die Eisenbahnen sind für Private gesperrt.

Bordeaux, 31. December. Nachrichten aus Paris vom 30. d. melden: Der Mont Avron wurde gestern Morgens unsererseits nach Beschaffung der Geschütze geräumt. Trochu leitete die Operationen trotz des feindlichen Feuers. Die preussischen Bataillone beschossen gestern den ganzen Tag die Forts Noisy, Rosny und Nogent. Heute ist das Feuer schwächer. Ähnliche Versuche werden an anderen Punkten erwartet.

Bordeaux, 31. December. General Fairherbe nahm die Operationen wieder auf. Die Gegend von Arras ist von Preußen frei.

Rom, 1. Jänner. Die gestrige Ankunft des Königs von Italien erfolgte unter großem Zusammenlauf des Volkes, jedoch wurde wenig Begeisterung bemerkt. Der König besichtigte die überschwommenen Stadttheile, nahm im Quirinal seinen Aufenthalt, von wo er einen Brief an den Papst sandte.

Rom, 1. Jänner. Das diplomatische Corps stellte im Vatican das Ersuchen, während der Anwesenheit des Königs Scandale fernzuhalten. Die Eisenbahn zwischen Rom und Folligno ist durch Ueberschwemmung unterbrochen. Der König gab 20,000 Francs als erste Unterstützung für die Ueberschwommenen.

London, 31. December. Die Eisengießerei und Maschinenfabrik von Spencelagh und Aroher in Chatham ist angewiesen worden, die Kasten für 1500 Torpedos anzufertigen. Die genannte Firma, welche bei der Concurrenz vor mehreren anderen den Vorzug erhalten, hat schon früher die Torpedos zu Experimenten geliefert.

London, 1. Jänner. Die officiellen Madrider Telegramme über den Empfang des Königs sind lügenhaft. Chiffrierte Privattelegramme hiesiger Bankhäuser besagen, daß der König, trotz aller von der Regierung arrangirten Empfangsmittel, in Cartagena eilig kalt empfangen wurde. Das Volk hielt sich fern. Die Stimmung ist im ganzen Lande gedrückt. In den Städten herrscht Furcht vor Aufständen.

Amtliche.

(Veränderungen in der Honvéd-Armee) Oberlieutenant Johann Kububa und Lieutenant Jos. Szaló im Beurlaubungsstand haben quittirt.

(Namenänderungen.) Der Araber Realschulen-Professor Carl Grünswaich in „Székes“ und der Araber Einwohner Franz Heinrich Babanezli in „Peller.“

Generalcongregation des Araber Comitates.

Arab, 2. Jänner.

Vorsitzender, erster Vicegespan Herr Ragh Sándor, eröffnet die zahlreich besuchte Sitzung mit einer kurzen Ansprache, worin er vorerst die Anwesenden aus Anlaß des Jahreswechsels herzlich begrüßte; hierauf auf den gegenwärtig zwischen Frankreich und Deutschland wüthenden Vernichtungskrieg übergehend, bedauert er denselben sowohl aus Rücksicht der Humanität, wie auch des Menschenwohles im Allgemeinen, den dadurch kaum zu heilende Wunden geschlagen werden; ebenso erklärt er den Krieg auch für den Constitutionalismus höchst nachtheilig, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen an eine gedeihliche Entwicklung des constitutionellen Lebens kaum gedacht werden kann. Ferner hebt Redner hervor, daß in Folge der neuen Gesetze über die Regelung der Comitale, sehr viele, die gegenwärtig eifrig thätig sind, im Interesse des allgemeinen Wohles öffentlich zu wirken, sehr leicht in die Lage kommen könnten, sich vom öffentlichen Leben zurückziehen zu müssen, doch ist er überzeugt, daß sie auch in diesem Falle nicht aufhören werden, ihren Kräften und ihren Wirkungskreis entsprechend das allgemeine Wohl zu fördern, und richtet er an alle Jene, denen es vergönnt sein wird, ihre Kräfte auch fernerhin dem Dienste der Deffentlichkeit zu weihen, die Mahnung, stets dahin zu wirken, daß die Autonomie der Comitale in ausgedehntester Weise gewahrt werde, da eine zu stramme Centralisation in dieser

Beziehung nur eine deprimirende Pethargie zur Folge haben kann.

Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen Rede ersucht Vorsitzender seinen Bericht über die Verhältnisse des Comitats in den jüngst verfloßenen drei Monaten zur Verlesung zu bringen, der, wie er besonders betont, für jeden Freund des constitutionellen Lebens gewiß von großem Interesse sein muß.

In Folge dessen kommt nun der Bericht zur Verlesung, der, wie alle aus dieser Feder fließenden Schriftstücke, in klarer und präciser Weise ein getreues Bild der gegenwärtigen judicellen, administrativen, sanitären und öffentlichen Sicherheitsverhältnisse des Comitats bietet, und dem wir unter anderem auch die bedauerliche Thatsache entnehmen, daß die Steuerrückstände im ganzen Comitats sich über 809,400 fl. belaufen, deren Eintreibung zur dringenden Nothwendigkeit geworden. Der Bericht wird beifällig zur Kenntniß genommen und ersucht nun

Vorsitzender bevor noch zur Verhandlung der übrigen auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände übergegangen werde, vorerst die Besetzung der durch das Hinscheiden des awesenen Stuhlrichters Lazar Michajlovits in Erledigung gekommenen Stuhlrichterstelle in Radnaer Bezirke, wofür sich acht Candidaten gemeldet, vorzunehmen, was auch angenommen wird.

Die Wahl erfolgt mittelst geheimer Abstimmung, zu welchem Behufe eine Scrutiniationscommission, bestehend unter dem Präsidium des zweiten Vicegespans Herrn Constantin Györy aus den Herren: Kocsányi József, Székely József, Jonegy Lázár, Buchwald R. und Fischer Miklós

ernannt und die Sitzung auf kurze Zeit suspendirt wird.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen verkündet der Präses der Scrutiniationscommission das Resultat der Abstimmung, laut welchem von den 138 abgegebenen Stimmen 91 auf den bisherigen Vicenotár Balás Wátos entfielen, der somit zum Radnaer Stuhlrichter gewählt erküht.

Da durch diese Wahl nun auch die Besetzung der erledigten Vicenotársstelle nothwendig geworden, wird trotz der Einsprüche

Nahtnébel's, der die Wahl auf den nächsten Tag verschoben wünscht, die Sitzung abermals unterbrochen und die Abstimmung vorgenommen. Gemeldet halten sich vier Candidaten.

Nach erfolgter Abstimmung verkündet der Präses der Scrutiniationscommission das Resultat derselben, laut welchem von 113 abgegebenen Stimmen die meisten, nämlich 34 Stimmen, auf Nahtnébel Jván entfielen, demnach dieser zum Vicenotár gewählt wurde.

Mehrere Gesuche um Verleihung von Honorarstellen wurden zustimmend erledigt.

Vorsitzender theilt nun der Versammlung mit, daß laut eines soeben an ihn gelangten Ministerialintimates, das Mitglied der Comitatscommission und Delegirten beim Katholikencongress, Herr Dezsö Abám, in Anerkennung seiner, im öffentlichen Dienste betheiligten erfolgreichen Wirksamkeit, zum königl. Rath ernannt wurde.

Nun kommt ein von Kocsányi József schriftlich eingelegter Antrag zur Verlesung, dahin gehend, es möge, mit Bezug auf das Gesetz über die Wahl der Gemeindevotäre, worin die Wahlfähigkeit derselben auf 6 Jahre bestimmt wurde, eine Repräsentation an den Reichstag gerichtet werden, daß die Wahl auch auf längere Zeit, ja sogar auf Lebensdauer erfolgen könne. Wird für die nächste Sitzung auf die Tagesordnung gesetzt.

Hierauf kommen mehrere Ministerialintimate zur Verlesung, die sämtlich zur Kenntniß genommen werden, bloß bezüglich des Intimates über die Besetzung der drei in Erledigung gekommenen Bibitschen Stuhlrichterplätze wird beschlossen, den Concurs auszusreiben und den Termin zur Einreichung der Gesuche auf den 16. März festzusetzen.

Der Bericht über die Regelung der Krösöflüsse wird zur Kenntniß genommen und auf Antrag

Tabadj's beschlossen, mit Rücksicht auf die großen Gefahren, denen die Gemeinden des Araber Comitates durch das Austreten dieser Flüsse ausgelegt sind, an den zu diesem Behufe ernannten I. Commissär, Obergespan des Békés Comitates, Herrn József Tomcsányi, ein Gesuch zu richten, daß die Regulirungsarbeiten so schnell als möglich in Angriff genommen werden mögen.

Eine Reihe von Zuschriften mehrerer Comitatsmunicipien werden zur Kenntniß genommen; ebenso auch die Resignirung des Mitgliedes des Comitats-Schulsenates Hrn. Román Mikron auf diese Stelle, und wird beschlossen, die Neubesetzung derselben in der nächsten Sitzung vorzunehmen.

Nach Verlesung mehrerer Berichte, die sämtlich zur Kenntniß genommen werden, kommt nun ein Bericht des ersten Vicegespans zur Verlesung über die Verwendung derjenigen Beträge, welche von dem Er-

trag der bisher hervorgehobene abzu... im Buda... Sparrat... gefähr... die Inter... zu verwe... hervor, a... Dr m ó... S á n f... Sa n f ó... unter de... eine Com... wird, über... wendung... gation ei... Da... die Sigu... ber für d... Franzosen... haben... (Gesamm... Franz S... Gefner... Hermina... Edm. M... Carl Her... József Pa... T. L... Demlo... Papp Z... József S... Wildbauer... Henny... Pap Wá... Hal Pop... Bogdán... (Gesamm... Weiß... R. M... Feyer... Horváth... Körner... Simai... Vigt Im... Ragh... Uns... Gaben... Krankent... Besseli... Samuel... Lorenz... Die Frö... spielte... József D... Sie... 80 Fran... 1 preuß... In... Gaben... Dank h... Gaben... Mensch... angelege... reit find... zu verth... durch e... wünsch... träge... fche... sendet... R e i d... einjusen... packt zu... bung der... blie u... Telegra... Uebelsta... Telegra...

trag der Arbeiten der Sträflinge erübrigen, die sich bisher auf 3000 fl. belaufen. In dem Vercht wo hervorgehoben, diese Summe nicht an die Comitats-cassa abzuführen, da das Minister um dieselben son im Budget in Abrechnung bringen würde sondern als Separation zu deponiren, der jährlich um einen ungefähr gleichen Betrag vermehrt werden könnte und die Interessen zu Schul- und Volkserschulungszwecken zu verwenden. Diese Bericht ruft eine lange Debatte hervor, an der sich die Herren K o p e s á n y i K ó s, D r m ó s Péter, V e l l e s z, T a o a s i Antal, S á n t a Lajos, S z a t h m á r y János und S a n k ó József theiligen und wird endlich beschloffen, unter dem Präsidium des Herrn S i d l e Károly eine Commission zu erwählen deren Aufgabe es sein wird, über die Art und Weise der entsprechenden Verwendung dieser Beträge der nächsten Generalcongregation eingehenden Bericht zu erstatten.

Da nun die Zeit bereits vorgerückt war, wird die Sitzung nach 1 Uhr geschlossen.

Zwanzigstes Verzeichniß

der für die unglücklichen, in Gefangenschaft gerathenen Franzosen eingegangenen milden Beiträge, um zwar haben gespendet folgende Herren und Damen:

(Gesammelt durch Hrn. Carl G e g n e r in Szt. Anna.)

fl. kr.		fl. kr.	
50	W e a e r A l a j o s	1	
1	V e r p o l d H e r m a n n	40	
1	T a k á t s J o z s e f	20	
1	H o r n J á n o s	50	
50	H i n g e r A n d r á s	40	
1	J o z s e f W i n s c h a u e r	50	
50	H o r n J a k a b	1	
1	W o f f F r e n c z	1	
30	B e r d s J u d a s	50	
30	D r e w á k J á n o s	1	
20	J a n o s i t s J á n o s	50	
50	K i n c s i a F e r e n c z	1	
20	S u c k K á r o l y	1	
20	A n t o n F r a n k	1	
50	J o h a n n W e i s s	20	
Summe		18	90

(Gesammelt durch Herrn W e i ß L á z á r in Baskóh.)

fl. kr.		fl. kr.	
5	M a r k o v i c s J á n o s	1	
1	J a n o z W e i ß	1	
1	S z e l e s	1	
1	S z a b ó	1	
1	A l x P o p u s, R i c h t e r	1	
1	K é s e m á r y S á n d o r	1	
1	K o r a y T a m á s	1	
1	D a v i d K e n e r	1	
Summe		20	

Uns direct sind die nachstehend verzeichneten milden Gaben zugesendet worden, u zw :

fl. kr.		fl. kr.	
10	K r a n k e n b e r e i n d e r Z i m m e r m a n n s - G e h i l f e n	50	
2	V e s s e l i A n d r á s	2	
2	S a m u e l P o l a i n K a n s e b e s	2	
2	L o r e n z W e i ß l	10	
10	D i e F r ä u e n s Z a b l o n s k y f ü r e i n e a u s g e s p i e l t e H a n d a r b e i t	2	
2	J o z s e f D r a s k o v i t s i n D o b r a	Summe 26 50	

Hiezu die ausgewiesenen 2169 77 Summe 2235 17

80 Francs in Gold, 2 Ducaten, 6 Silbergulden und 1 preussischen Silberthaler.

Indem wir den edlen Wohlthätern für ihre Gaben im Namen der Humanität unsern wärmsten Dank hiermit aussprechen und um weitere milde Gaben herzlich bitten, ersuchen wir gleichzeitig edle Menschenfreunde, sich die Sammlung solcher Gaben angelegen sein zu lassen, zu welchem Zwecke wir bereit sind, gedruckte Subscriptionshogen an solche Herren zu vertheilen, welche das Werk der Darmherzigkeit durch ein Sammeln milden Beiträge zu fördern wünschen.

Alle wie immer gearteten Beiträge werden sofort an das französische Consulat in Pest direct gesendet.

Alle jene geehrten Wohlthäter, welche uns die Lieferung der für die gefangenen Franzosen einzusendenden beabsichtigen, werden dringend gebeten, uns dieselben, mit einem Verzeichniß versehen, derart verpackt zukommen zu lassen, damit die sofortige Versendung der Pakete veranlaßt werden könne.

Die Redaction der „Arader Zeitung“.

Tagesneuigkeiten.

(Für das telegrafirende Publicum.) Es kommt oft vor, daß die Empfänger von Telegrammen diese gar nicht lesen können. Um diesem Uebelstande möglichst vorzubeugen, veröffentlicht die Telegraphenabtheilung des Ministeriums für Ackerbau,

Industrie und Handel die folgende an das telegrafirende Publicum gerichtete Verlautbarung: Es ist allgemein die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Verhüllung und Entstellung der Depeschen in den meisten Fällen dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die aufgegebenen Original-Depeschen bei den Stationen nicht in reiner, leserlicher Schrift zur Aufgabe gebracht werden. Dieser Umstand hat sich besonders für solche Depeschen nachtheilig bewiesen, welche in einer der Aufgabestationen fremden, resp. von den betreffenden Telegraphenbeamten nicht verstandenen Sprache abgesetzt zur Aufgabe gelangen. Die Astelegrafirung solcher Depeschen könnte nur dann ordentlich und fehlerfrei vor sich gehen, wenn dem Telegraphenbeamten der Aufgabestation die Sprache der Depesche geläufig und derselbe, die durch die Mängel der Schrift gebotene Schwierigkeit überwindend, die Depesche richtig zu lesen und abzutelegrafiren im Stande wäre. Nachdem es aber kaum möglich ist, alle Telegraphenstationen mit solchen Beamten zu versehen, die aller im Stationsorte etwa vorkommenden Sprachen kundig seien, so kann die fehlerfreie Astelegrafirung der Depeschen nur dann erwartet werden, wenn der Telegraphist in der Original-Depesche alle einzelnen Buchstaben oder Zeichen der Niederschrift rein und leicht leserlich vor Augen hat. — Es ist daher der Unleserlichkeit der Depeschen-Originalien zuzuschreiben, daß Telegramme in den meisten Fällen schon bei der ersten Astelegrafirung der Depesche eine Entstellung erleiden. Die Ausbesserung dieser Fehler verursacht dem telegrafirenden Publicum manche Unkosten und den Telegraphenstationen bedeutenden Zeitverlust bei der Beförderung solcher Depeschen, wodurch obendrein auch die übrigen gleichzeitig vorliegenden Depeschen aufgehalten werden. Demzufolge wird das telegrafirende Publicum aufmerksam gemacht, die Depeschen, besonders aber jene deren Sprache der Aufgabestation fremd ist in möglichst deutlicher und leicht leserlicher, allen Zweifel ausschließender Schrift vorzulegen, und dies namentlich bei den Eigennamen, Ortsnamen, sowie bei der Unterschrift besonders zu beachten.

(Zur Militärcapellmeister-Frage.) Eine Deputation der Militärcapellmeister der Pester Garnison, welche seinerzeit beim gemeinsamen Kriegsminister in einer Adresse um eine Reform des Militärcapellmeister-Standes petitionirte, wurde in den jüngstverfloffenen Tagen von dem Adjutanten des gemeinsamen Kriegsministers, dem Herrn Oberstlieutenant Horst, welchem die Capellmeister-Angelegenheit zur Prüfung übergeben wurde, auf das Freundlichste empfangen. Oberstlieutenant Horst betonte gegenüber den Petenten, daß er selbst ein warmer Freund der Militärcapellmeister sei, und daß der Kriegsminister Freiherr v. K u h n die in der Adresse ausgesprochenen Wünsche gerecht finde, nur erheische die gewünschte Reform eine längere Zeit so daß bei dem besten Willen diesmal den Delegationen keine Vorlagen in dieser Angelegenheit gemacht werden können; doch werden die Militärcapellmeister in der Armeedirection miteingegriffen sein, und sobald dieselbe die vorläufige Sanction Sr. Majestät erhalten haben wird, werde auch die Angelegenheit der Militärcapellmeister vor die nächsten Delegationen kommen. Der Herr Oberstlieutenant entließ die Capellmeister mit der bestimmten Zusicherung, daß sie am 1. Jänner 1872 ihre Wünsche erfüllt sehen werden, verlangte jedoch von den Petenten ein Promemoria, wie sie sich die zukünftige Stellung der Militärcapellmeister denken. Dieses Promemoria wurde dem Herrn Oberstlieutenant schon überreicht.

Die Torpedos, von welchen deutsche Blätter nicht genug Schreckliches berichten konnten, als es noch galt, der französischen Flotte mit Hilfe dieser Höllemaschinen den Zugang zu den deutschen Häfen zu verwehren, haben jetzt mit einem Male, wo sie einen etwaigen Sturm auf Paris erschweren sollen, ihre fürchterliche Gestalt verloren. Die „Alluvir. Kriegszeitung“ bringt nämlich eine genaue Beschreibung der Landtorpedos, die durch das geheimnißvolle Düstern, in welches man ihre schreckenerregende Wirkung hüllte, einen viel größeren moralischen Eindruck machen, als sie verdienen.“ Sehen wir uns — sagt das genannte Blatt — die Höllemaschinen, mit denen auch jetzt Paris garnirt sein soll, etwas näher an. Zuerst tauchten während des nordamerikanischen Bürgerkrieges schwimmende Torpedos oder Seeeminen auf, später die Landtorpedos, und diese spielten vor dem berühmten Fort Wagner, welches den Zugang zur Hebe von Charleston deckte, eine bedeutende Rolle. Ein solcher Apparat nun besteht aus einer starken Tonne mit eisernen Reifen; beide Enden sind massiv und zugespitzt, um im Falle des Bedarfes auch im Wasser benützt werden zu können. Der hohle Mittelraum nimmt das Pulver, oder, was viel wirksamer, Dualin, Dynamit, auch Nitroglycerin auf. Die selbstthätige Zündvorrichtung, aus einem beweglichen Stempel und der in Papier eingepreßten, sehr empfindlichen Knallmasse bestehend, ist in die Windung der Tonne eingeschraubt. Man gräbt die Torpedos

vor bedrohten Schützen und Stellungslinien in möglichst großer Anzahl ein, so daß der nach oben gerichtete Stempel eben über den Boden ragt; auf diesen mehrere strahlenförmig auseinandergehende schmale Blechstreifen, die, um sie dem Auge des Feindes zu entziehen, mit einer leichten Schicht Gras oder Laub bedeckt werden. Sobald nun Jemand das Bretchen oder die Blechstreifen betritt und die Knallmasse durch den Stoß entzündet wird, ist unmittelbarer Vortritt nach verloren; seine Cameraden und Nebenmänner dagegen dürften in den meisten Fällen kaum eine ernste Verwundung davon tragen, denn auf große Entfernung erstreckt sich die Wirkung des Torpedos nicht und überdies geht man zum Sturme nicht Schulter an Schulter vor. Ferner verfügen auch manche dieser Höllemaschinen, durch allzu langem Liegen in der Erde verdorben — wie es wohl um Paris herum der Fall ist — und andere weiß ein achtsamer, vorsichtiger Feind noch vor dem entscheidenden Augenblicke des Sturmes aufzufinden und durch Anbohren unschädlich zu machen. So gelang es bei der Belagerung von Charleston über sechzig zu zerstören, während nur sechs wirklich explodirten. Was nun die Amerikaner betrifft, wird der Unsiht und Erfahrung unserer Truppen sicherlich gelauten, und brauchen wir uns darum von französischen Droharikeln nicht einschüchtern zu lassen.

Aus dem Vereinsleben.

Arader Gesangsverein.

Der Arader Gesangsverein wird **Donnerstag den 5. Jänner l. J. zu Gunsten der in deutsche Gefangenschaft gerathenen Franzosen in Bauer's Restauration-Vocalitäten** gegen ein Entrée von 40 kr. eine

Liedertafel

abhalten, wozu das pl. t. Publicum hiemit höflich eingeladen wird.

Arad, 2. Jänner 1871.

Das Gesangsvereins-Präsidium.

Arader Lloyd.

Wien, 1. Jänner. Während die Londoner Börse auf das Hinscheiden des Marshalls Prim ernstlich verstaute, gestiel es der Speculation im heutigen Sonntagsgeschäft, die Course der meisten Spielpapiere etwas in die Höhe zu treiben, was auch einigermaßen gelang; ein reeller Grund für diese Steigerung war nicht vorhanden. Creditactien eröffneten mit 246 80 und hoben sich auf 247 30, Anglo-Austria kamen zu 192.50 und 193 25 Lombarden mit 180.30 und 180.10 vor. Tramway behaupteten sich um 168 40, Napoleonsdor's ohne Geschäft, 9.95. Von Nebenerferten kamen Handelsbank bei einiger Nachfrage bis 96 vor. Carl-Ludwigbahn befesten sich auf 239.— und Unionbank von 227.25 auf 227.75. Beim Schluß unseres Berichtes trat wieder ein Rückschlag ein, der einen Theil der errungenen Avance hinweggriffte. Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien zu 246 80, Anglo-Austria 192 50, Napoleonsdor's 9.95, Tramway 168.10, Carl-Ludwigbahn 239.—, Unionbank 227.50.

Telegrafirter Cours

der Staatspapiere in Wien vom 2. Jänner.

5/10 Metalliques	56.70
5/10 Metalliques mit Mai- und Novemberzinsen	—
5/10 National-Anlehen	65.40
1860er Staats-Anlehen	92.75
Banfactien	732.—
Creditactien	246.—
London	124.30
Silber	121.75
R. t. Münz-Ducaten	5.88 1/2
Napoleondor	9.97

Dienstag den 3. Jänner l. J., zum erstenmale:

Takarodó után.

(Nach dem Zapfenstreich.) Neueste komische Operette in 1 Act. von Offenbach.

Diesem geht vor: **Vigjáték házasság nélkül.** (Ein Lustspiel ohne Heirat.)

Morgen Mittwoch den 4. Jänner l. J., zum Benefice des Herrn K ö r ö s y K á l m á n: **A halottrabló és a boucztanár.**

(Der Leichenräuber und der Anatom.) Drama in 3 Akten, von Ch. B i r c h p f e i f e r. Uebersetzt von T a k á c s Á d a m.

Redaction, Druck und Verlag von **G. Goldscheider** Hauptgasse No. 2. im A. J. Steinitzer'schen Hause

Ad 4866 III. - 1870.

(7-13)

Kundmachung.

Nachdem mittelst Verordnung des k. königl. ungar. Landesvertheidigungs-Ministeriums ddt. 5. October l. J., Z. 30.000, die Requirirung für das Jahr 1871 angeordnet wurde, so wird hiermit bekannt gemacht daß von Seite der königl. Freistadt Arad der Termin für die Versteigerung auf den 10. Jänner 1871, Vormittag 9 Uhr, anberaumt ist und daß dieselbe in den Localitäten des Stadthauptmannamtes vorgenommen werden wird. Für jene im

Jahre 1851 geborenen und hieher zuständigen Militärpflichtigen, welche aus was immer für einer Ursache an der Lösung theilzunehmen verhindert sein sollten, wird durch einen von denselben allenfalls Bevollmächtigten oder aber durch eine Gerichtsperson die Nummer gezogen werden, welche für den Conserbirten sodann während der ganzen Dauer seiner Wehrpflicht maßgebend bleibt. Arad, 30. December 1870.

Papp János,
Stadthauptmann.
Somogyi László,
Vicenotär.

Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte

Steirische Kräutersaft

ist stets in frischem Zustande zu bekommen in Arad bei den Herren **Tones & Comp.**

Preis pr. Flasche 87 Kr österr. Wahr.

(1112-13.48)

Unter Garantie der Echtheit.

Empfehlende Erinnerung!

Unter Garantie der Echtheit.

Dr. Béringuer's
f. l. privilegiertes
Kräuterwurzel-Öel
in Originalflaschen zu 1 fl. ö. W.

Dr. Béringuer's f. l. p. Kräuter-Wurzelöl ist frei von allen schädlichen Beimischungen, zusammengelegt aus den beizureichendsten Pflanzen-Ingredienzien und blauen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Kohlenstoff, dessen außerordentlichen Einfluß neuere Forschungen so evident festgestellt, reizt sich den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zu Seite und wird sicherlich jeder distinguirten Toilette zur besonderen Zierde gereichen.

Balsamische
Oliven-Seife
(in Originalpackchen à 35 fr. ö. W.)

Die balsamische Oliven-Seife entspricht durch ihre nicht bloß reinigenden, sondern auch weicheit und frische bewirkenden Eigenschaften allen an eine vollkommen gute Toilette- und Gesundheits-Seife machenden Anforderungen und kann daher als ein mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlich empfohlen werden.

Dr. Suin de Boutemard's
Zahn-Pasta
(in 1/4 u. 1/2 Packchen à 70 u. 35 Kr.)

Dr. Suin's aromatische Zahnpasta oder Zahnpasta, allgemein mit besonderer Beliebtheit als das unverrückbare und zuverlässigste Erhaltung- und Verdrückungsmittel der Zähne und des Zahnfleischs anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und erreicht gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine hoch wehlthätige liebliche Frische.

Dr. Béringuer's
vegetabilisches
Haarfarbungsmittel
(complett in Eau mit Bürsten und Schalen à 5 fl. ö. W.)

Dr. Béringuer's Haarfarbemittel ist von allen Sachverständigen- und von sämtlichen Commentatoren als voll vollkommenes und empfehlend und durchaus unerschädlich anerkannt, um die Kopf- und Barthaare, sowie die Augenbrauen in allen beliebigen Schattungen zu färben, ohne die Haut zu besetzen u. Geruch zu hinterlassen; die Anwendung ist leicht und die durch dieses Pigment hervorgebrachten Haare höchst natürlich.

Vegetabilische
Stangen-Pomade
(in Einpackchen à 50 fr. ö. W.)

Diese unter Autorisation des kon. Professors der Chemie **Dr. Lindes** in Berlin aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte **Stangen-Pomade** wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknen bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Glanz und erhöht die Elasticität, und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

Dr. Béringuer's
aromatisch medizinischer
KRONENGEIST
(Quintessenz d'Eau de Cologne).
Einz.-Flasche 1 fl. 25 fr. u. 76 fr.)

In **Dr. Béringuer's f. l. p. Kronengeist** ist der feinste flüchtige Aethergeist mit den wohlthätigsten, belebenden und stärkenden Theilen der auserlesenen und feinsten Ingredienzien der Pflanzenwelt solcherart verbunden, daß es nicht nur als ein köstliches Aro- und Waschwasser dient, sondern auch als ein herrlicher Unterstüßungsmittel zur Erhaltung der Lebensenergie und zur Stärkung der Nerven bekannt ist.

Dr. Koch's
Kräuter-Ponbons
in 1/4 und 1/2 Packchen à 70 und 35 fr. ö. W.)

Des k. preuß. Kreisphysicus **Dr. Koch's Kräuter-Ponbons** bewahren sich ununterbrochen, vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten Kräuter- und Pflanzenäfte, gegen Feuchtigkeit und Luft, in allen diesen Fällen lindern, reiztillend und besonders wohlthunend einwirken.

Dr. Hartung's
Chinarinden-Öel
(in versiegelten und im Glase gefüllten Flaschen à 85 fr. ö. W.)
KRAEUTER-POMADE
(in versiegelten und im Glase gefüllten Tiegeln à 85 fr. ö. W.)

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgfältigen, wissenschaftlichen Erkenntniß sind die **Dr. Hartung'schen** privilegierten **Haarwuchsmittel**, bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen; dient das **Chinarinden-Öel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angeeignet; erhöht erstere die Elasticität und Farbe des Haars, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidemie eine neue wohlthunende Substanz mittheilt und die Haarwurzeln auf die krafftvollste Weise nährt.

Dr. BORCHARDT'S
aromatisch-medizinische
Kräuter-Seife
(in versiegelten Orig.-Packchen à 42 fr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich combinirte aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre - bis jetzt unerreichten - charakteristischen Vorzüge unter allen vorliegenden vorhandenen Toiletteartikeln unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Eripflichkeit zu Wädern jeder Art.

Die sämtlichen obigen durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Specialitäten sind zu den Originalpreisen stets vorrätzig für ARAD bei:

Johann Tedeschi, Hauptplaz.
sowie auch für **D. BOGSAN:** A. Brayer, KARANSEBES: J. Nenerer, CSONGRÁD: Ant. Bányai, DEBRECIN: József Csánák, Geréby & Hanning und Apoth. Emil Rothschneck, DETTA: Apoth. J. BRAUWARDEIN: Mathias Huzella und Anton Janky, HATZFELD: Fr. Jos. Schnur, H. M.-VÁSÁRHELY: Jos. Braun, KECSKEMET: Apoth. Joh. Milhofer, KIS-ÚJSZÁLLÁS: Sam. Nagy, LIPPA: A. Csordán, LUGOS: A. Schiessler's Söhne, R-LUGOS: Jova Popovics, MAKÓ: Apoth. Ad. Nagy, N-KIKINDA: Panalot Manojlovits, ORAVITZA: Julius Schnabel, SZEGEDIN: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács und Fischer & Schopper, SZARVAS: W. Réthy und für SZOBOSZLÓ: bei Jacob Tury.

Warnung.

Da mir mehrseitig mitgetheilt wurde, daß über mich in böswilliger Absicht das Gerücht verbreitet wird, als ob ich gefändet und mir sogar meine Möbeln und sonstigen Einrichtungsgegenstände mit Beschlag belegt worden wären, woran übrigens kein wahres Wort ist, so warne ich hiermit die Verbreiter derartigen, meiner Ehre nachtheiliger Gerüchte, die nur darauf abgesehen sein können, meinen guten Namen und Credit zu untergraben, sich der Weiterverbreitung zu enthalten, da ich sonst genöthigt wäre, gegen dieselben eine Ehrenbeleidigungssklage anhängig zu machen. Aradna, 30. December 1870.

Johann Kocsis.

Wir empfehlen Jedermann
die f. l. priv. **China - Glycerin - Pomade**
von **Gross & Hell,** Magister der Pharmacie in Wien.
Haupt-Depôt: Wien, Wieden, Pressgasse Nr. 7, 2. Stock.
Durch acht bis zehnjährige Anwendung dieser Pomade wird das Ausfallen der Haare, sowie die Schuppenbildung vollkommen beseitigt und nach weiterem Gebrauche der Haarboden gereinigt, getränkt und zu neuem und üppigem Nachwuchs des Haars belebt. Bei permanenter Anwendung wird dem Ausfallen der Haare für immer vorgebeugt.

Preis des grossen Tiegels 1 fl. 50 kr., des kleinen 80 kr. ö. W.
NB. Jedem Tiegel ist eine auf Grundlage medizinischer Forschungen abgefaßte Broschüre: „Ueber das Wachsthum und die Pflege der Haare“, beigegeben, welche Tiegeln in allen Depôts, der große mit 10 Kr., der kleine mit 5 Kr. zurückgeliefert.

Niederlagen befinden sich:
Wien: G. Spiglmüller, Apotheker, hohen Markt. - J. Weiss, Apotheker, Tuchlauben. - A. Moll, Apotheker, Tuchlauben.
In Arad in der Parfümerie-Handlung des **Julius v. Schwellengreber.**
Agram: Dr. Schams, Apoth., Capitelplaz. - Klausenburg: J. Wolf, Apoth. - Pest: Bos. v. Lörst, Kerész & Eisert, Galanterie-Niederlage. - Preßburg: Babrecht, Apoth. (1159-5.12)

Kundmachung.

Im Grunde des Erlasses des hohen k. ungar. Finanzministeriums vom 8. December, Z. 53.810, wird behufs Verpachtung der im Krassóer Comitate, Gemarkung Lallafincz, gelegenen cammeral herrschaftlichen Kalksteinbrühen vorzüglicher Qualität vom 1. Jänner 1871 angefangen bei der gefertigten Güter-Direction eine schriftliche Offertverhandlung am 31. Jänner 1871 stattfinden. Die mit 50 Kreuzer-Stempelmarke zu versehenen Offerte müssen enthalten:

1. Namen des Offertstellers und den Nachweis der Unternehmungsbefähigung desselben.
 2. Die Verpflichtung, wienach Offertsteller die behufs Erleichterung der Bringung des Kalksteins von den Gruben an die Maros nothwendige Pferdebahn, nach den vom hohen k. ungar. Finanzministerium genehmigten Plan und Kostenüberschlag, im ersten Pachjahre auf eigene Kosten aufbauen und nach Ausgange der Pachtung unentgeltlich ohne irgend welchen Entschädigungs-Anspruch an das verpachtende Aerar überlassen werde.
 3. Auf welche Zeitdauer Anbotsteller die Pachtung wünsche und welchen Jahreszins er dafür zu zahlen bereit sei.
 4. Das dem Anbote entsprechende 10% Reugeld.
 5. Die bestimmte Erklärung, daß Offertent den Pachtbauentwurf und die sonstigen Pachtbedingungen kenne und denselben sich unbedingt unterwerfe.
- Zugleich wird erinnert, daß von den Unternehmern demjenigen der Vorzug gegeben wird, der nebst Zahlung eines bestimmten jährlichen Pachtzinses mit der Pachtbauunternehmung verhältnismäßig die kürzeste Pachtdauer beansprucht.
- Pachtlustige Unternehmer mögen ihre hierauf bezüglichen, gehörig verfertigten und adressirten Offerte bis längstens **31. Jänner 1871, 11 Uhr Vormittag**, an die gefertigte Direction, wo auch der Pachtbauentwurf und Kostenvoranschlag, sowie die übrigen Pachtbedingungen eingesehen werden können, einreichen. Lippa, am 29. December 1870.

Königl. ungar. Staatsgüter-Direction.

(8-13)

Mittwo
Pränu
Hausfährig
Halbfährig
Hertelshährig
Mit
Hansfährig
Halbfährig
Hertelshährig
alt Anst
begin
Ar
für
ett täglich
Halbfährig
Hertelshährig
Monatlich
Von ei
Araber Zei
Expeditionsr
nements imm
genden Mon
Die Pr
senden zu w
Arad
Ueber
die von der
der militäris
Pest folgende
„Das b
Grunde erst
Einsichtsnah
mehr mit der
sich auf pract
habei ihre A
jenes System
Magazine ver
mission in der
ben vorgenom
militärischen
den currenden
Kenntniß zu
schiebenen Ge
l'gation gebr
von der Pa
wurden, hinf
keit und ihre
zu können, w
Consortiums
im Neugebäu
finlichen Act
rätke inspicit